



Sierra Morena.

Ein elegisches Fragment aus den Papieren von N., nach dem Russischen des Karamsin.

In dem blühenden Andalusien, dort wo stolze Palmen rauschen, wo Myrthenhaine Wohlgerüche dufsten, wo der majestätische Guadalquivir zögernd seine Wasser vorüberströmt und Rosmarin umkränzt Sierra Morena sich erhebt — dort sah ich die Schöne, wie sie niedergeschlagen an dem Denkmal ihres Alonzo stand — auf ihre Lilienhand sich stützend. Ein Strahl der Morgensonne vergoldete die weiße Urne und erhöhte die rührenden Reize der zärtlichen Elvira! Die braunen Locken flossen auf die Schultern herab, und schmiegeten sich um den schwarzen Marmor!

Elvira liebte den jungen Alonzo! Alonzo liebte Elvira. Der baldigen Vermählung freudiges Hoffen lächelte beiden; aber das Schiff, auf welchem er von Majorca, dem Sitz seines Waters, herüberschwamm — versank in das Grab des Oceans. Diese furchtbare Kunde schlug Elvira danieder. —

Die Zeit wandelte die Verzweiflung in stillen schwachtenden Kummer. Sie errichtete dem Geliebten ihrer Seele ein marmornes Denkmal, und besang es jeden Tag mit heißen Thränen.

Meine Thränen flossen mit den Ihrigen vermischt, ihr Schmerz spiegelte sich in meinen Augen; in den Gefühlen meines Herzens fand sie die ihrigen wieder, und nannte mich Freund — Freund! —

Wie süß klang dieser Name von den Lippen der Geliebten! Damals küßte ich zum erstenmal ihre Hand!

Elvira sprach mit mir von ihrem unvergesslichen Alonzo, und beschrieb mir die Schönheit seiner Seele, seine Liebe, seine Entzückungen, seine Glückseligkeit — und dann ihre Verzweiflung, ihren Schmerz, ihren Kummer, ihre Trauer und endlich die Linderung — den Trost — welchen ihr Herz in der süßen Freundschaft gefunden hatte! Dann erglänzten Elvira's Blicke von himmlischem Feuer, rosige Blut belebte ihre Wangen, mit Inbrunst drückte ihre Hand die Meinige.

Ach! der Aetna der Liebe sprühte in meiner Brust, mein Herz entbrannte an seiner Gluth; mein Blut kochte — und ich — ich mußte dies Feuer in meinem Innersten verschließen!

Ich verbarg meine Leidenschaft, verbarg sie lange. Was meine Seele glühend in sich nährte, wagte meine Zunge nicht auszusprechen; denn Elvira hatte geschworen niemand zu lieben, als ihren Alonzo; sie schwur, nicht zum zweitenmal zu lieben! Furchtbarer Schwur! Er fesselte meinen Mund!

Wir waren unzertrennlich. Wir wandelten zusammen längs den Weidengrünenden Ufern des majestätischen Guadalquivir, und saßen an seinem murmelnden Strome, neben dem trauerweckenden Denkmal des Alonzo, schweigend in der Stille; nur unsere Herzen sprachen.